

auf den Zustand vor der Störung des Gleichgewichts verursachte eine sukzessive Abnahme der Korngrösse im weiteren Verlauf des Zyklus».

Es braucht nach unseren bisherigen Ausführungen nicht weiter diskutiert zu werden, dass eine solche Entstehung eines Kz nicht zur wirklich beobachtbaren Fossilsortierung führen könnte. Nicht ein zeitraubender, immer wieder in derselben Weise abgestufter Erosionsprozess, sondern ein plötzlicher «Schub» von provisorisch eingelagerten Sedimentmassen muss die Ursache des «gradings» sein. Damit ist natürlich weder zu beweisen noch zu widerlegen, dass ruckhafte Verstellungen des Troguntergrundes oder der Schwelle vorkamen. Wir sahen, dass solche Verstellungen sehr wohl angenommen werden könnten. Die dadurch bedingte ev. Verschärfung des Erosionsgefälles könnte sich einerseits so auswirken, dass in kurzer Zeit mehr Material in die neritische Trograndzone geliefert wird; denn die Einstreuung von Geröllen in den Kleinzyklen ist nicht eine direkte vom Festland in den Flysch-Haupttrog. Andererseits ist möglich, dass solche Bewegungen einen TC im neritischen Trogstreifen auslösten und mithin eine direkte Einwirkung auf die Bildung eines Kz hatten, aber nicht ganz im Sinne der obgenannten Autoren. Da ebensogut andere Faktoren (als eben tektonische Verstellungen, Erdheben) einen TC verursachen können (nämlich Sturmfluten, «Überladung» von Sediment im neritischen Trograum; siehe auch H e e z e n, B. C. & E w i n g, M., 1952) sind ruckhafte Niveauschwankungen möglich, aber nicht nachweisbar.

Hebung oder horizontale Verlagerungen der Schwellen, ob ruckweise oder kontinuierlich, sind die Ursache vermehrter terrigener Einschwemmungen in den neritischen Trograndstreifen und möglicherweise der Auslösung von TC. Damit sind sie indirekt die Ursache der stärkeren Klastika-Führung eines ganzen Profilabschnittes, die eines einzelnen Kleinzyklus kann auch anderer Art sein. Der Transport des primär eingelagerten terrigenen Materials im neritischen Trograndstreifen und des dort zusätzlich entstandenen chemisch-biogenen Detritus in den Haupttrog unterliegt anderen Kräften als den exogenen auf dem Festland.

Die grossen Mächtigkeiten (Prätigauschiefer nach P. N ä n n y, 1948, Fig. 1, ungefähr 4000 Meter; Vo. nach verschiedenen Autoren